

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 90 (1964)
Heft: 48

Artikel: Danke, schon gehabt!
Autor: Wermut, W.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-504190>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 04.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Günstige Januar-Pauschalpreise
ab Fr. 37.50 mit Bad
Direktion: Toni Cavelti Tel: 082/3 46 81

Abonnieren Sie den Nebelspalter

**DOBB'S
TABAC**
AFTER SHAVE LOTION
das hat Klasse

Nebelspalter
Humorerhalter



Ein gutes Theaterstück ...

schenkt Entspannung und Vergnügen
zugleich. Beschließen Sie doch den
genußvollen Abend mit einem kleinen
Souper und einem Glas HENKELL
TROCKEN.

Darum, wenn Sie mich fragen ...
Theaterbesuche beschließt man mit
HENKELL TROCKEN, dem Sekt für
Anspruchsvolle.

**HENKELL
TROCKEN**

Henkell Import AG, Zürich
Tel. (051) 27 18 97

Danke,

W. Weimut:

Anekdotenreigen
zu Churchills 90. Geburtstag

Nie bereut

Churchill kam in der Nacht des 30. Novembers 1874 in der Kleidergarderobe des Schlosses Blenheim zur Welt, das von einem seiner Ahnen erbaut worden war. Seine Mutter war während eines festlichen Schloßballes ganz plötzlich in die Wehen gekommen und mit einem Siebenmonatskind beglückt worden. «In Blenheim», pflegte Churchill zu sagen, «habe ich zwei wichtige Entschlüsse getroffen: Geboren zu werden und zu heiraten. Beide Entschlüsse habe ich nie bereut.»

Gehabt

Als ein Gratulant Churchill anlässlich des 80. Geburtstages ein recht langes, glückliches Leben wünschte, meinte das Geburtstagskind: «Danke, schon gehabt!»

Skrupel

Auf seinem Landsitz in Chartwell hegte Churchill Katzen, Hunde, Goldfische, sogar Gänse. Eines Sonntags kam Gansbraten auf den Tisch. Churchill wollte den Leckerbissen tranchieren, zögerte aber plötzlich und sagte zu seiner Gattin: «Bitte, zerschneide die Gans, ich war schließlich gut mit ihr befreundet!»

Unterhaus

Mit 26 Jahren wurde Churchill konservativer Abgeordneter im Unterhaus. Vom ersten Tag seiner parlamentarischen Laufbahn an war er eine Attraktion des Hauses. Lord Beaverbrook sagte einmal: «Wenn Churchill seinen Platz einnimmt, riecht es im Unterhaus nach Pulver und Dampf, sonst nur nach Narzissen.» Und der Labour-Abgeordnete Woodrow Wyatt ergänzte: «Wenn er den Saal wieder verläßt, geht etwas von der Vitalität des Hauses mit ihm. Es ist, wie wenn bei einem großen Empfang der Sekt zu Ende gegangen ist.»

Churchill konnte übrigens recht aggressiv und grob werden. Zu Sir Stafford Cripps, damals Schatzkanzler, sagte er einmal: «Zwei Dinge stelle ich über alles in meinem Leben: Gott und das Unterhaus.» Darauf Cripps: «Da kann ich nur hoffen, daß Sie Gott besser behandeln als das Unterhaus.»

Zu viel

Im Burenkrieg geriet Churchill in Gefangenschaft, konnte aber schließlich nach Durban entfliehen, wo er mächtig gefeiert wurde und Abend für Abend an einem Fest teilnehmen mußte. «Das ist grauenhaft», sagte er zu einem Freund, «die Leute meinen es ja sicher gut mit mir, aber ich komme aus dem sauberen Hemd gar nicht mehr heraus.»

Reden

Churchill wußte wie kaum einer, was das Volk hören wollte, setzte seine Reden entsprechend auf und war der Wirkung seiner Ansprachen so sicher, daß er risikolos in den der Presse schon vorher überreichten Manuskripten oft an den richtigen Stellen Bemerkungen wie «Stürmischer Beifall!» einfügen konnte. Seine Reden klangen oft wie improvisiert, waren aber minutiös vorbereitet, und ein Politiker sagte: «Churchill verbringt einen großen Teil seines Lebens damit, wie improvisierte Reden vorzubereiten.»

Kleiner Methusalem

Ein Historiker schrieb an einer Biographie über den 1946 gestorbenen Politiker Chamberlain und bat Churchill um ein Empfehlungsschreiben, damit er Einsicht in gewisse amtliche Akten erhalte. Churchill bedauerte: «Einsicht in diese Akten ist nach Gesetz erst vierzig Jahre nach dem Tode Chamberlains möglich. Wenn es Ihnen aber nicht zu viel ausmacht, schreiben Sie mir doch im Jahre 1986 noch einmal!»

Definition

Ein Fanatiker, sagte Churchill, ist ein Mensch, der seine Ansicht nicht ändern kann und das Thema nicht wechseln will.

Dennoch

In der Schule hatte Churchill Mühe. Er verbrachte viereinhalb Jahre in Harrow und kam nie über die unterste Klasse hinaus. Der Vater war enttäuscht, desgleichen die Großmutter Jerome, die öfter von Paris zu Besuch kam und einmal schrieb: «Winston ähnelt eher einer ungezogenen, rothaarigen, kleinen Bulldogge, und scheint in allem sehr zurückgeblieben, außer in seinen komplizierten Spielen mit den Bleisoldaten.»

Er ist dann bei den Aufnahmeprüfungen für die königliche Offizierschule in Sandhurst auch noch zweimal durchgefallen. Mit einigem

Der Corner

Erstmals seit 1961 ist der Oberchinese Tschu-En-lai nach Moskau gefahren. Er hat Besprechungen mit den neuen Kreml-Herren abgehalten. Kenner zweifeln zwar, daß sich die großen Roten auf einer gemeinsamen Linie werden finden können, aber es wäre schon ein Fortschritt, wenn sie bei ihrem Zanken nicht mehr so einen infernalischen Lärm machten wie bisher.

left Back



schon gehabt!

Recht durfte der vielfache Ehren doktor Churchill später sagen: «Wohl wenige haben so wenige Examen bestanden und so viele Doktorhüte eingeheimst wie ich.»

Einschränkung

Ein Parlamentskollege setzte ver sehentlich Churchills Hut auf, der ihm prima paßte, entschuldigte sich nachher und sagte zu Winston: «Ihr Hut sitzt mir tiptopp, wir haben die gleichen Köpfe.» «Wenigstens außen» knurrte Churchill.

Flaschenpost

Churchills Zweifinger-Victory-Zei chen hat seinerzeit vielen Kriegsmüden der alliierten Mächte neuen Kampfesmut eingeflößt, und Win ston selber ist zu einem Symbol für Freiheitsliebe und Durchhalte willen geworden. Als im letzten Kriege Frankreich geschlagen war, Großbritannien schwärzeste Tage zu buchen hatte, versuchte Churchill durch einen Radioappell die Kräfte der Nation neu zu mobilisieren, in welchem er ungefähr aus führte: «Wir werden bis ans Ende gehen, wir werden in Frankreich kämpfen, auf den Meeren und Ozeanen, in der Luft und auf den Feldern, in den Straßen und im Gebirge ...»

Dann legte er einen Augenblick die Hand aufs Mikrophon und sagte zu den ihn Umstehenden: «Jawohl, mit leeren Bierflaschen werden wir kämpfen, denn wir haben nichts anderes, um uns zu verteidigen.»

Pah!

Churchill hat vor allem mit der Feder sehr viel Geld verdient. Als sein Sohn Randolph mit 40 Jahren als vorzüglich bezahlter Kriegsberichter statter in Korea seinem Vater einmal Auskunft über seine Bezüge gab, meinte Papa Churchill: «Pah, so viel habe ich schon mit zwanzig als Kriegsreporter im Burenkrieg verdient.»

1898 nahm er als Offizier und als Reporter der Londoner «Morning Post» an Lord Kitcheners Marsch auf Khartum teil. Er ist übrigens der letzte Ueberlebende der Kavallerieattacke in der Schlacht von Ondurman vom 2. September 1898. Waffen, die von den Sudanern in dieser Schlacht verwendet wurden, sind im Winterthurer Museum zu sehen.

Aktuell

Die Absetzung Chruschtschows und das Rätselraten und Prophezeien westlicher Rußlandfachleute um die Umwälzungen im Kreml erinnert an eine diesbezügliche Bemerkung Churchills: «Es ist immer so, wie wenn einige Hunde sich unter einer Decke raufen. Man sieht wohl, wie sie sich bewegen, weiß aber nie, wer schließlich mit dem Knochen im Maul als Sieger unter der Decke hervorkommt.»

Mit dem Pinsel

«Kühnheit ist ein bedeutender Teil der Malerei», hat Churchill gesagt. Nun, er selber war an der Staffelei

kein Neuerer, aber ein überdurchschnittlich Begabter, der sich gern an Landschaftsmalerei hielt mit der Begründung, das sei risikoloser als Porträtieren: «Bäume, Häuser, Steine und Flüsse reklamieren nicht, wenn sie sich nicht ähnlich sehen.»

Vor wenigen Monaten ist übrigens der Urdorfer Farbenfabrikant Willy Sax gestorben. Er gehörte zu Churchills Freundeskreis. Als Churchill 1946 Zürich seinen ersten – und letzten – Besuch abstattete, erkundigte er sich nach guten Malfarben, kam mit Sax in Kontakt und fand nicht nur an den Farben, sondern auch an dem Manne selber Gefallen. Er lud ihn mehrmals nach Chartwell und Südfrankreich ein und schickte ihm sofort nach seiner Demission (1955) ein Jahre vorher versprochenes Bild. Hätte er sein Versprechen während der Präsidentschaft erfüllt, so hätten sich viele große Tiere auf Erden beleidigt gefühlt, die sich offiziell, aber vergeblich ein Churchill-Bild erbeten hatten.

Nicht gefunden

Die Familie, meinte Churchill, beginnt mit einem jungen Mann, der sich in ein Mädchen verliebt. Eine bessere Alternative ist bislang nicht gefunden worden.

Auch er

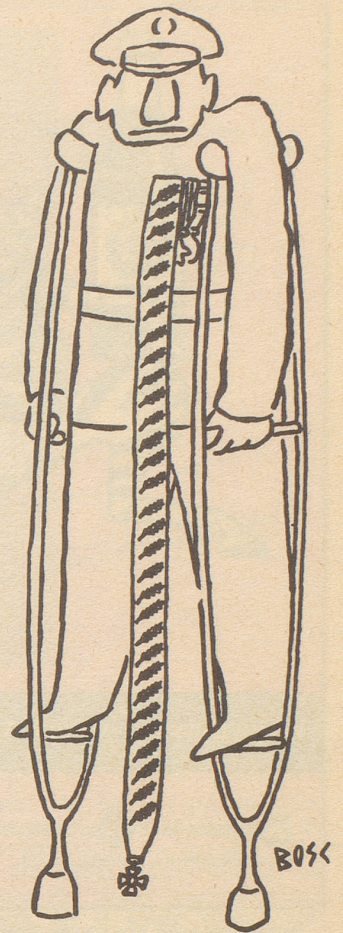
Ich bin, sagte Churchill, dazu er zogen worden, Steuern als ein Uebel anzusehen.

Die andere Frage

Vor vielen Jahren schon ist Churchill gefragt worden, ob er den Tod fürchte. «Nein», sagte er, «ich bin durchaus bereit, vor meinen Schöpfer zu treten. Eine andere Frage ist die, ob mein Schöpfer für das Schreckenserlebnis bereit ist, mir zu begeben.»

Enorme Belastung

Churchill war eingeladen worden, anlässlich der Befreiung von Paris eine Rede zu halten und ließ sich schließlich, obwohl Fremdsprachen nicht seine starke Seite sind, dazu bewegen, französisch zu sprechen. Der Anfang seiner Rede: «Ich wer-



de in französischer Sprache zu Ihnen sprechen und bin mir bewußt, daß das ein ungeheuerliches Unterfangen ist und Ihre Sympathie zu Großbritannien einer enormen Belastung aussetzen wird.»

Gewöhnung

Mit der Zeit, sagte Churchill, gewöhnt man sich an den unangenehmsten Charakter, besonders dann, wenn es sich um den eigenen handelt.

Beschluß

Ein Mensch, meinte Churchill, hat den Gipfel der Lebensweisheit erklimmen, wenn er sich darüber klar geworden ist, daß die angenehmen Dinge in seinem Leben weit weniger angenehm, die unangenehmen aber noch viel unangenehmer hätten ausfallen können.

Nebelspalter

Schweizerische humoristisch-satirische
Wochenschrift

Inseraten-Annahme: Theo Walser-Heinz, Fachstraße 61, Oberrieden-Zürich, Tel. (051) 92 15 66; Verkehrswerbung: Künzler-Bachmann & Co., St. Gallen, Tel. (071) 22 85 88, SAVA-Mitglied; Nebelspalter-Verlag in Rorschach, Tel. (071) 41 43 43; und sämtliche Annoncen-Expeditionen. – **Insertionspreise:** die sechsgespaltene Millimeter-Zeile im Inseratenteil 64 Rp., die viergespaltene Millimeter-Zeile im Textteil Fr. 2.55. Farbige Inserate und farbige Reklamen nach spezieller Vereinbarung; Schluß der Inseratenannahme 15 Tage vor Erscheinen. **Abonnementspreise:** Schweiz: 3 Monate Fr. 8.—, 6 Monate Fr. 15.—, 12 Monate Fr. 28.—; Ausland: 3 Monate Fr. 12.—; 6 Monate Fr. 22.—; 12 Monate Fr. 42.—. Postcheck St. Gallen 90-326. Abonnements nehmen alle Postbureaux, Buchhandlungen und der Verlag in Rorschach entgegen. Einzelnummer an allen Kiosken 70 Rp. Copyright by E. Löpfe-Benz, Rorschach. Der Nachdruck von Texten und Zeichnungen ist nur mit Zustimmung des Nebelspalter-Verlages gestattet.